

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 21 (1950)

Heft: 1

Artikel: Zum neuen Jahrgang

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-808468>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

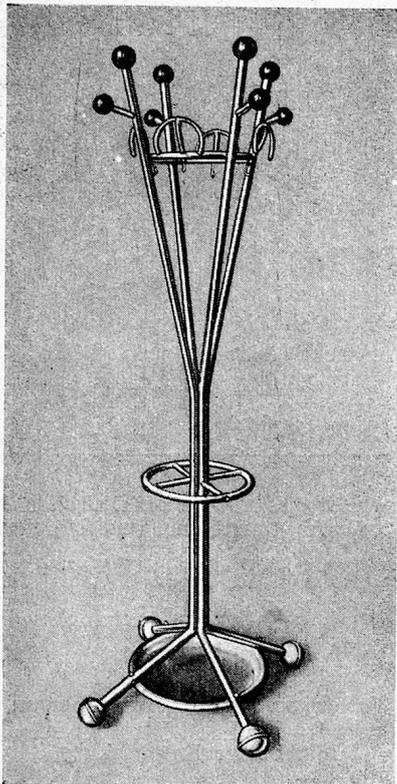
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Etwas Neues für Ihren Betrieb!

Ein

Kleiderständer

aus Ganzmetall

je nach Wunsch in Messing, Leichtmetall od. Eisen, bemalt, verchromt od. poliert-eloxiert. Sehr guter Stand, Kleider schonend, in jeden Betrieb passend. Offerte und Prospekte direkt durch den Fabrikanten:

L. BRESAOLA, Chiasso

Olympia-Fabrik - Tel. (091) 4 32 14



Ablaufreinigungsmittel „TROXLERFIX“

das bewährte Produkt für sofortige Behebung von Verstopfungen.

Mit «TROXLERFIX» werden Lumpen, Haare, Papierreste usw. zersetzt, sogar eingefrorene Leitungen tauen auf.

Karl Troxler, Gummihaus, Zürich

Seidengasse 13, Telephon 25 77 68

Zum neuen Jahrgang

Es wäre nicht meine Art und entspräche auch nicht dem Wesen des Fachblattes, wenn ich beim Beginn des neuen Jahrgangs ein grosses Programm entwickeln würde. Ausserdem musste ich beim Durchblättern alter Nummern feststellen, dass sehr vieles, das ich ganz gern selbst gesagt hätte, in viel besserer Weise im Fachblatt schon gedruckt worden ist. Zum Beispiel sind Gesichtspunkte, die mir für die Redaktion massgebend sind, durch einen glücklichen Zufall gerade in der Nummer vor meiner Redaktionsübernahme von dem Manne, der sich unter den Lebenden wohl am längsten schriftstellerisch mit Anstaltsfragen befasst, von C. A. Loosli, formuliert worden. Ausserdem freue ich mich, den neuen Jahrgang mit dem Abdruck des Vortrages, den der Präsident des Vereins für Schweizerisches Anstaltswesen im vergangenen Oktober in Biel hielt, beginnen zu können, mit dem Vortrag, der nicht nur äusserlich im Mittelpunkt der Tagung stand, und der dem Thema galt, das das Fachblatt stets fördern muss, nämlich der Zusammenarbeit. Es ist ja so, dass, in gewisser Beziehung glücklicherweise, die meisten Anstalten etwas abseits von der übrigen Welt stehen, dass aber dadurch den Anstaltsvorstehern und dem leitenden Personal der Kontakt mit der Aussenwelt und den Kollegen erschwert wird. Diesen Kontakt zu erleichtern, ist eine der dankbaren Aufgaben des Fachblattes. Worin diese Schwierigkeiten bestehen, das hat vor nicht allzulanger Zeit ein Hausvater in einer so trefflichen Weise formuliert, dass ich diese wohlüberlegten und wohlzuüberlegenden Sätze hier nochmals wiedergeben will:

«Wir Anstaltsleute sind ein eigenartiges Volk, grosse Idealisten, stark ichbetont, verbissene Individualisten. Vermehrter Kontakt ist notwendig, doch Kontakt allein hilft nicht. Es braucht viel guten Willen und eine Bereitschaft, zunächst das Fremde anzuhören, ernsthaft in Erwägung zu ziehen, es überhaupt verstehen zu wollen, sonst führt der Kontakt auseinander anstatt zusammen. Es fehlt uns oft eine gewisse Gelöstheit von allzu persönlicher Problematik, um eine erspriessliche Zusammenarbeit zu ermöglichen. Das Verstehen wird erschwert wegen der Verschiedenheit der Bildungsgänge und Denkgewohnheiten. Aber Schwierigkeit entbindet nicht von der Notwendigkeit einer intensiveren Zusammenarbeit.»

Spitalbauten

Bei einem Rückblick auf das Jahr 1949 würde man im ganzen Schweizerland eine erstaunlich hohe Zahl von Spitalbauten aufzählen können, die beschlossen, begonnen oder fertiggestellt worden sind. Doch kann ein vollständiger Ueberblick, auch über die künftige Entwicklung, die für die nächsten Jahre das gleiche Tempo einzuschlagen scheint, nur mit Hilfe der Leser erfolgen. Auf besonders bemerkenswerte Leistungen des vergangenen Jahres werden wir noch zurückkommen, so etwa auf die bernische Lungenheilstätte